Farmer werden von McBean Bros. gewarnt

Im letzten Jahre verkauften Farmer der drei westlichen Provinzen ihr Getreide gleich am Anfang der Versandsaison zu sehr niedrigen Preisen und für Oktober-Lieferung. Dies war für viele Farmer ein großer Verlust, weil sie den gemachten Kontrakt nicht erfüllen und das Getreide nicht liefern konnten, wenn der Termin fällig war. Witterungsverhältnisse waren daran schuld. Wir möchten nun alle Farmer warnen, in diesem Jahre vorsichtiger zu sein und keine Kontrakte abzuschließen, ganz besonders jetzt, wo die Ernte noch nicht sicher ist. Selbst wenn unsere Ernte so groß wird wie im Vorjahre, deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Getreidepreise jetzt höher sein werden als zu irgendeiner Zeit seit Beginn des Krieges.

Wir nehmen an, daß die Verwüstungen, welche in den kriegführenden Ländern angerichtet wurden, größer sind als der Ueberschuß der Länder, die sich im Frieden befinden und denselben decken können. Wenn nun noch in Betracht gezogen wird, daß die Vereinigten Staaten in diesem Jahre dreihundert Millionen Buschel weniger ernten werden als im Vorjahre, so wird die Getreidesituation geradezu kritisch. Wir können nun rechnen wie wir wollen, die Preise für Getreide können nur steigen und nicht fallen, und irgend ein unvorhergesehener Schaden, den unser Getreide erleiden könnte, würde die Situation nur noch stärker machen. Wir würden Farmern, welche Getreide zu verkaufen haben, raten, dasselbe zu halten und erst dann zu verkaufen, wenn die Preise günstiger werden. Beeilen Sie sich nicht mit dem Versenden und nehmen Sie nicht irgend einen Preis an, der Ihnen geboten wird. Im letzten Jahre war vieles Getreide nach Fort William für 90c verkauft worden; von diesem Punkte an stieg es beständig, bis es $1.25 erreicht hatte. Preisschwankungen von 5c bis 10c per Buschel werden sicherlich vorkommen. Unsere Ansicht aber ist, daß ein jeder Buschel Weizen, den wir ziehen, $1.25 für Nr. 1 Northern wert sein soll, und Nr. 2 C.W. Hafer mindestens 50c in Fort William bringen soll. Wenn Sie notwendig Geld gebrauchen, senden Sie Ihr Getreide nach Fort William oder Port Arthur und lassen Sie sich von Ihrem Agenten einen Vorschuß geben, bis die Preise in die Höhe steigen.

Wir beherrschen die Situation. — Benützen Sie diesen Vorteil in diesem Jahre und in den kommenden Jahren. — Machen Sie es sich zur Gewohnheit, Ihr Getreide selbst zu versenden und für dasselbe alles zu bekommen, was es wert ist, weniger einen Cent Kommission an Weizen, Gerste und Flachs, und fünfachtel Cent an Hafer. Verkaufen Sie auch nicht einen einzigen Buschel Getreide auf der Straße, sondern warten Sie, bis Sie von Fort William oder Port Arthur gehört haben.

Wenn die Ratschläge, die wir Ihnen während der letzten Jahre gegeben haben, für Sie von irgendwelchem Nutzen waren, so bitten wir Sie, uns einen Teil Ihres Getreides zu senden. Wir geben Ihnen große Vorschüsse auf jede Waggonladung und prüfen die Gradierung sorgfältig.

McBEAN BROS.

24. Juli 1916
Grain Exchange — Winnipeg, Man.

Farm-Haus

Pferdezucht

Stall-Notizen

Scheuklappen sind im Sommer doppelt lästig.

Ein Pferd ist leicht überhitzt, aber nicht so leicht zu kurieren.

Silos bezahlen sich in fetten sowohl als in mageren Jahren.

Nur jene Farmer wissen, wie wertvoll die Futterrüben sind, welche solche zu verfüttern haben.

Wasser ist eine Wohltat für alle Tiere, aber es muß rein und gesund sein.

Wer seinen Pferden eine Freude bereiten will, läßt sie auf die Weide gehen.

Pferde, die während des Tages schwer arbeiten und nachts in einem dunstigen, dumpfigen Stalle stehen müssen, können unmöglich gesund bleiben.

Hufpflege

Schon wieder ein Artikel über die Hufe! So wird mancher Leser denken, wenn er die Ueberschrift liest. Aber die Sache ist von so großer Wichtigkeit, daß sie nicht zu oft erwogen und besprochen werden kann, eben weil von dem Beinwerk der Pferde in erster Linie ihre Brauchbarkeit abhängt. Für das Beinwerk ist nun aber die Ausbildung und der Zustand der Hufe sehr wichtig. Ein großer Prozentsatz der Pferde zeigt aber eine so schlechte Beschaffenheit der Hufe, daß vorsichtige Käufer sie höchstens zu einem recht billigen Preise kaufen. Die Aufzuchtkosten sind aber die gleichen, ob ich nun ein Pferd mit gesunden, gepflegten Hufen oder unter Vernachlässigung dieser Pflege aufziehe.

Die Ausbildung der Hufe erfolgt nur allmählich; der Fohlenhuf zeigt eine ganz andere Form wie der Huf des erwachsenen Tieres. Zu dessen normaler Gestaltung ist eine reichliche Durchblutung während der Ausbildung notwendig, die nur bei genügender Bewegung eintritt. Die Bewegung erfolgt am besten auf der Weide; müssen aber Tiere im Stall gehalten werden, sollte man auch hier dafür sorgen, daß sie frei im Stall sich bewegen können. Während des Weideganges sind die Hufe alle sechs bis acht Wochen einmal nachzusehen, um Verletzungen zu entdecken und dergleichen. Im frühen Alter können oft durch geeignete Maßnahmen Fehler in der Ausbildung und Ungleichheiten ausgeglichen werden.

Auf dreierlei ist bei der Hufpflege besonders Gewicht zu legen, nämlich auf gute Streu, auf das Waschen und das Fetten der Hufe. Die Streu muß vor allen Dingen trocken sein. Die Beschaffenheit der Streu ist um so wichtiger, je mehr die Tiere im Stalle stehen.

Das Waschen stellt einen anderen Teil der rationellen Hufpflege, aber doch eben nur einen Teil dar. Auch hier kommt es nicht allein darauf an, daß es überhaupt geschieht, sondern darauf, daß die Arbeit zweckentsprechend ausgeführt wird. Ein einfaches Abspülen der Hufe ist zwecklos, eine übermäßige Anwendung von Wasser sogar schädlich, da es die Fäulnis begünstigt. Dem Waschen muß ein sehr gründliches Auskratzen der Furchen in der Mitte und an der Seite des Strahls, ferner zwischen Huf und Hufeisen vorausgehen. Das Waschen geschieht mit einer Bürste.

Was für das Waschen gesagt ist, gilt in gleicher Weise auch für das Einfetten. Auch hier wäre es verkehrt, wenn man das Einfetten ohne gründliche vorherige Reinigung der Hufe ausführen wollte. Ferner kann das Einfetten der Hufe dann notwendig werden, wenn die Beine gekühlt werden müssen. Wir beugen dadurch einer zu langen schädlichen Einwirkung des Wassers auf die Hufe vor. Von größtem Einfluß ist die Beschaffenheit der Hufsalbe, die bei ausgetrockneten Hufen ihre vorzüglichste Bedeutung hat. Ein zu reichlicher Gebrauch hat dagegen keinen praktischen Wert. Die Hauptsache ist, daß nur reine Fette als Hufschmiere Verwendung finden, am besten sind demnach ungesalzenes Schweinefett. Alle ranzigen Fette sind nachteilig und können sogar eine Zersetzung der Hornwand hervorrufen. Beim Ankauf von Hufsalben heißt es deshalb sehr vorsichtig sein, und besonders unter geschwärzten Huffetten finden sich zweifelhafte Fabrikate, bei denen minderwertige Fette Verwendung gefunden haben.

So oft es nur irgend möglich ist, sollte man auch älteren Pferden die Eisen abnehmen und sie barfuß gehen lassen. Es bedeutet für die Tiere eine wirkliche Wohltat. Freilich wird man darauf achten müssen, daß jetzt kein Wegbrechen der Hornteile stattfindet, wie es leicht infolge des vielfachen Nagelns und der dadurch bedingten Wiederstandsfähigkeit des Horns der Fall ist. Ein sachverständiger Schmied wird den richtigen Zeitpunkt zu treffen wissen.

Das Einspannen der Fohlen

Die meisten Fohlen werden im Frühjahr geboren. Wie oft kann man nun die Beobachtung machen, daß Farmer, welche ein oder mehrere Fohlen großgezogen haben, kaum die Zeit erwarten können, um diese jungen Tiere zur Arbeit heranzuziehen. Man nimmt allgemein an, daß ein Fohlen mit dem Ablauf des zweiten Lebensjahres aufhöre, ein Fohlen zu sein und dann bereits kräftig genug sei, um sich sein Futter zu verdienen. Ja manche Farmer verkaufen schon im Herbst, oder Winter ein älteres Pferd, weil doch im Frühjahr ein dreijähriges Fohlen vorhanden, die Zahl der Zugtiere also wieder voll ist.

Ein Pferd ist erst nach fünf Jahren völlig ausgewachsen und dann imstande, im landwirtschaftlichen Betriebe dauernd zu arbeiten; wird das Tier schonend behandelt, nur zeitweise zu leichten Arbeiten benutzt und ihm nach jeder Anstrengung eine längere Ruhepause gegönnt, so kann es auch schon nach 3½, ja sogar schon nach 3 Jahren etwas mitarbeiten. Solch stundenweises Mittun ist dem Tier sogar dienlich, denn es kühlt seinen Uebermut und gibt gute Gelegenheit, sich so an die spätere Zwangsarbeit zu gewöhnen. Bei Tieren von zwei Jahren sind solche Arbeiten aber höchst gefährlich; selbst, wenn die Tiere äußerlich kräftig entwickelt erscheinen, so haben doch die Knochen und Bänder nicht die Festigkeit erlangt, um den Anstrengungen gewachsen zu sein. Verkrüppelte Füße, Spat, Gelenkgallen u. a. m. sind dann die sichere Folge der Ueberanstregung der Fohlen.

Bei der Bestimmung des Alters, in welchem die Fohlen mehr oder weniger zur Arbeit herangezogen werden dürfen, spielt auch die Rasse eine große Rolle. Fohlen eines schweren Schlages, die also ein ruhigeres Temperament haben und sich bei der Arbeit nicht ohne Not anstrengen werden widerstandsfähiger sein, als Nachkommen der leichteren Rassen; diese sind in der Regel ungebärdig und hitzig und bei ihnen wird die Anstrengung immer doppelt wirken.

Wenn nun verlangt wurde, die Fohlen nicht zu früh zur Arbeit heranzuziehen, so ist damit nur die dauernde und schwere Beschäftigung gemeint. Sowie ein 6jähriger Bursche schon einen Arm voll Holz hereinholen kann, also gleichsam spielend an die Arbeit gewöhnt wird, so soll auch dem Fohlen das Arbeiten nach und nach angewöhnt werden. Da gilt es zunächst das Fohlen an den Halfter zu gewöhnen, was man am besten während des Fressens tun kann; mit Ruhe bringt man dem Tiere dann auch den Zaum und das Sielenzeug näher. Letzteres muß recht weich sein, damit es nicht durch Druckstellen die Aengstlichkeit des Fohlens vermehrt. Zeigen die Tiere böswilligen Charakter, so muß diesem schon beizeiten mit Geduld und Güte, aber auch mit Energie und nötigenfalls mit Strafe entgegengetreten werden. Im allgemeinen sei man mit Strafen recht sparsam, denn das Pferd hat von Natur ein starkes Erinnerungsvermögen, und da kann eine Strafe zur unrechten Zeit, wo infolge von Furchtsamkeit oder Unbekanntschaft eine sanfte Beruhigung zweckmäßiger gewesen wäre, oft die Veranlassung zu einem dauernden Gebrauchsfehler werden.

Hat man das Fohlen an das Entgegennehmen des Gebisses und an das Tragen des Geschirres gewöhnt, so bindet man es fest an ein ruhiges Zugtier und läßt es lose nebenher gehen. Eines Tages legt man es eine halbe Stunde lang an einen Schwengel und so wird nach und nach von leichterer zu schwererer Arbeit vorgeschritten und das Tier ist bereits an Ruhe, Gehorsam und Folgsamkeit gewöhnt, wenn es später mit der Arbeit Ernst werden kann und muß.

Viehzucht

Tränken der Kälber

Der Vorteil des Tränkens gegenüber dem Säugen besteht darin, daß man es dabei vollständig in der Hand hat, den Kälbern gerade die Menge Milch zukommen zu lassen, die sie mit Rücksicht auf ihre Entwicklung und ihr Alter haben müssen, nicht mehr. Bei dem Saugenlassen liegt die Gefahr nahe, daß die Kälber leicht auch zu viel Milch aufnehmen, was ebenso schlimm ist, als wenn sie zu wenig erhalten. Während aber nun beim Saugenlassen der Kälber die Milch in der ihnen am zusagendsten Temperatur und in bester Reinheit geboten wird, entsteht beim Tränken aus dem Eimer leicht die Gefahr, daß die Milch verunreinigt oder nicht in der richtigen Temperatur oder auch gesäuert gereicht wird. Der Magen des jungen Tieres ist gegen verunreinigte Milch, in die vielleicht Dünger oder anderer Unrat gelangt ist, sehr empfindlich. Wenn aber mit der Milch, die zum Tränken der Kälber bestimmt ist, nicht vorsichtig umgegangen wird und sie vielleicht längere Zeit an ungeeigneten Orten offen herumsteht, vielleicht gar im Stall, wenn gestreut oder ausgemistet wird, dann darf man sich nicht wundern, wenn sie Schmutzteile aufnimmt und den Kälbern nicht bekommt. Ein mindestens ebenso großer Fehler ist es, wenn die Temperatur der zu verabreichenden Milch zu weit unter der Temperatur oder blutwarmen Milch liegt. Auch hierbei kann leicht Durchfall entstehen. Einige Grad Unterschied mögen ja nichts schaden, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß die Kälber, die getränkt werden, dann am besten gedeihen, wenn ihnen die Milch möglichst in der Temperatur gegeben wird, wie sie die aus dem Euter kommende Milch zeigt. In den Sommermonaten liegt sodann die Gefahr nahe, daß angesäuerte Milch verabreicht wird, wodurch ebenfalls leicht Verdauungsstörungen hervorgerufen werden können. Wenn auf die Vermeidung der oben aufgezählten Fehler strenge geachtet wird, so lassen sich manche Krankheitsfälle und auch manche Verluste bei der Kälberaufzucht vermeiden.

Milchwirtschaft

Prüfet die Milch

Nur eine gute Milchkuh ist profitabel, aber um ihre guten Eigenschaften auszufinden, ist es notwendig, die „Babcock"-Prüfungs-Methode der Milch anzuwenden. Wer Kühe hält, sollte vor allen Dingen wissen, wie eine gute Milchkuh aussieht und beschaffen ist. Eine Kuh, die nicht viel mehr als die Futterkosten einbringt, gehört nicht in den Milchviehstall, sondern auf die Schlachtbank. Das Verfahren der Prüfung ist höchst einfach und folgendes sind die dazu erforderlichen Artikel:

1. Ein „Babcock-Tester", die Größe richtet sich nach der Zahl der Kühe.
2. Ein Dutzend Prüfungsflaschen.
3. Eine „Milk Test"-Röhre (Pipette), Maß 17.6 Zentimeter.
4. Einen Molkerei- (Dairy-) Termometer.
5. Eine Quartflasche Schwefelsäure (Standard Sulphur Acid). — Heißes Wasser.

Die bei der Prüfung zu beobachtenden Regeln sind:

Maß nimmt 17.6 Kubik-Zentimeter Milch und 17.6 Kubik-Zentimeter Schwefelsäure. Die letztere ist vorsichtig einzugießen, so daß sie langsam an der Innenseite der Flasche hinabrinnt, andernfalls verbrennt die Säure die Milch. Dann wird tüchtig durchgeschüttelt, die Masse in den Tester getan und fünf Minuten rasch gedreht; alsdann füllt man die Flasche gut bis an den Hals mit heißem Wasser, schüttelt wieder zwei Minuten und man kann die Prozente des Fettgehaltes der Milch an dem Register des Testers genau ablesen. Nach diesem einfachen Verfahren kann jeder Farmer den Fettgehalt der Milch von jeder Kuh genau berechnen und feststellen, ob er gute oder schlechte Kostgänger im Viehstall hat.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Reines Tränkwasser

Für den Erfolg der Fütterung ist es von großer Bedeutung, daß dem Wasserbedürfnis der Tiere Rechnung getragen wird. Das Wasser ist im Tierkörper für die Lösung, Umsetzung und den Transport der Nährstoffe notwendig. Der Wasserbedarf der Haustiere ist sehr verschieden; er kann aber auch bei einer und derselben Tierart wieder verschieden sein. So wird sich eine frischmelkende Kuh in der Wasseraufnahme anders verhalten als eine Kuh, die nahezu trocken steht oder die auf Mastfutter gestellt ist. Wenn sich auch bestimmte Angaben für die Menge des Tränkwassers nicht machen lassen, so können aber doch im Vergleich zu der Trockensubstanz des aufgenommenen Futters Anhaltspunkte gegeben werden. So kann angenommen werden, daß bei Milchkühen an Tränkwasser etwa das Vierfache notwendig ist von der Trockensubstanz des Futters.

Bei Grünfütterung, bei Weidegang oder bei Verabreichung wässriger Futtermittel im Stall spielt das Tränkwasser wieder nicht die Rolle, als bei einer trockenen Fütterung.

Das Tränkwasser soll von guter Beschaffenheit sein. Reines, frisches Tränkwasser wirkt anregend auf die Verdauung und günstig auf den Gesundheitszustand der Tiere ein. Leider findet man auf dem Lande die Brunnen manchmal ziemlich nahe an Düngerstätten, so daß das Wasser sehr verunreinigt u. dadurch gesundheitsschädlich wird. In manchen Fällen konnten krankhafte Zustände des Viehes erst dann mit Erfolg bekämpft werden, nachdem mit der Versorgung der Tiere mit gutem einwandfreien Tränkwasser gesorgt war.

Verkauft nur reichen Rahm!

Aus der landwirtschaftlichen Versuchsstation von Missouri.

Mehr als 40,000 Farmer in Missouri verkaufen Rahm, und all diesen (sowie Tausenden von Farmern in anderen Staaten) kann nur der gute Rat erteilt werden, möglichst reichen Rahm zu verkaufen. Rahm also, in dem nur wenig Magermilch mehr vorhanden ist. Das ist notwendig, weil:

1. Rahm, der auf der Butterfettbasis verkauft wird, dem Farmer für die mit dem Rahm verkaufte Magermilch überhaupt keine Vergütung zukommen läßt; je mehr Magermilch er mit dem Rahm verkauft, um so größer ist also sein Verlust an Magermilch, für die er gar nichts bekommt.

2. Je weniger Magermilch im Rahm enthalten ist, um so weniger Eis wird benötigt, den Rahm zu kühlen, und um so weniger Transportkosten verursacht der Rahm. Die Behandlung und der Transport des Rahmes wird also in gleichem Maße verbilligt, wie der Rahm weniger Magermilch enthält.

3. Endlich wird im Sommer die Magermilch im Rahm leicht sauer und bildet dann dicke Klümpchen, wodurch die Qualität des Rahmes natürlich verloren geht.

Die Molkereiverwalter und Molkereiunternehmer geben immer den Farmern, und zwar mit Recht, den guten Rat, möglichst reinen Rahm abzuliefern, weil alle Parteien dabei am besten fahren. Was den Farmer anbetrifft, so kann er bekanntlich ja auch jeden Löffel Magermilch, sozusagen, in vorteilhafter Weise durch Verfütterung an Kälber, Hühner und Ferkel verwerten. Für ihn ist die Magermilchverschwendung also einfach ein vielfacher Verlust. Wo der Rahm nach dem Hohlmaß (Pint oder Quart) verkauft wird, ist die Sache natürlich etwas anderes. Wird der Rahm dagegen nach Gehalt verkauft, so ist es geradezu eine Verrücktheit seitens des Farmers, dem Rahm nicht jedes Tröpfchen Magermilch nach bester Möglichkeit zu entziehen.

Verkaufspreise für
Verbesserte Heureka-Kapseln

Bei Abnahme von 1 Dutzend $2.00 und 10c für Porto.

Bei Abnahme von 5 Dutzend oder mehr portofreie Zusendung

Bei Abnahme von 10 Dutz. oder mehr Wiederverkaufspreise

Bedenken Sie

wir zahlen den Zoll; keine Erhöhung im Preise wie es früher der Fall war.

Freie Gebrauchsanweisung mit jeder Bestellung.

Canadian Importing Co.
P.O. Box 124. Regina, Sask.

Geflügelzucht

Wie schützen wir unser Geflügel vor Krankheiten?

Es liegt leider nicht in der Macht des Geflügelzüchters, Krankheiten mit Sicherheit von seinen Pfleglingen fernzuhalten; wohl in jedem Betriebe können sich bisweilen trotz bester Pflege und Abwartung der Tiere Krankheiten einstellen. Meist sind es solche einzelner Tiere, mitunter handelt es sich aber um ansteckende, sich schnell verbreitende und sogar über den eigenen Bestand hinausgreifende Seuchen.

Muß auch gesagt werden, daß besonders ansteckende Krankheiten durch Tiere oder fremde Menschen von entfernt geleg. Krankheitsherden übertragen werden, so ist doch die Tatsache bestehend, daß der Geflügelzüchter die Ursachen dieser unliebsamen Vorkommnisse meist bei sich selbst zu suchen hat. Hierbei spielen unzweckmäßige Aufenthaltsräume, nicht genügende Reinlichkeit und auch unrichtige Ernährung eine große Rolle.

In 90 Fällen von 100 sind Erkältungskrankheiten auf schlechte, ungenügend ventilierte oder übermäßig erwärmte, sowie zugige Schlafräume zurückzuführen. Dieser Hinweis schon sollte genügen, die eigenen Stallungen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, selbst dann, wenn auch jetzt keine kränkelnden Tiere vorhanden sind. Betreffs der Temperatur in den Aufenthaltsräumen ist zu sagen, daß eine Wärme von 45 Grad völlig genügt. Geheizte Stallungen verweichlichen das Geflügel und können besonders im Winter gefährliche Erkältungskrankheiten verursachen. Spalten und Risse in den Wänden sind sorgfältig auszustopfen und die Ausgangsklappen des Schlafraumes während der Nacht zu schließen.

Unreinlichkeit leistet den Krankheiten sehr Vorschub. Der Dünger im Stall muß fleißig und regelmäßig entfernt werden, um schädlichen Ausdünstungen vorzubeugen. Der Auslauf ist von Zeit zu Zeit umzugraben und mit einer Desinfektionslösung zu bespritzen; je kleiner der Laufraum ist, um so notwendiger macht sich diese Vorbeugungsmaßregel. Reines, frisches Wasser darf niemals fehlen und ist es häufig zu erneuern.

Daß Ungeziefer imstande ist, den Gesundheitszustand zu beeinflussen, die Legetätigkeit zu beschränken und unter Umständen sogar den Tod zu veranlassen, steht leider fest. Der unerbittliche Kampf gegen das Ungeziefer gilt daher auch als notwendiges Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten und als Schutz vor Verlusten. Da der Dünger die Wohnstätte vieler Parasiten ist, so muß er häufig entfernt und der Stall mehrere Male im Jahre gründlich geweißt werden.

Auch eine zweckmäßige, der Natur angepaßte Ernährung gilt als Vorbeuge gegen Krankheiten der inneren Organe. Es handelt sich dabei besonders um die, welche die Verdauung regeln. Verdorbenes Futter dürfen die Tiere nie erhalten und allzu viel ist ungesund. Zu viel Futter macht fett und Verfettung verursacht Schaden. Eine richtige Haltung und Pflege der Hühner wird also zur Erhaltung ihrer Gesundheit wesentlich beitragen und den Züchter vor manchen Enttäuschungen bewahren.

Geschnittenes Stroh als Einstreu

Die Vorteile des Einstreuens von geschnittenem Stroh in die Viehställe sind zu empfehlen. Zu diesem Zwecke wird Stroh auf einer Häckselmaschine in ungefähr 6—8 Zoll lange Stücke geschnitten, wie dies beispielsweise in Deutschland jetzt vielfach geschieht. Man spart dadurch bis 35 Prozent gegenüber Langstroh, so daß, wenn man für ein Rind ungefähr 8 Pfund Langstroh rechnet, von kurzem Stroh schon ungefähr fünf Pfund genügen können. Aber nicht bloß die Ersparnis, sondern auch noch andere Vorteile sprechen für das kurze Stroh. Solches saugt die Flüssigkeit im Stalle besser auf, es gibt dafür einen besseren Mist und verhindert Verluste an Dungstoffen. Kurzstrohdünger ist auf der Düngerstätte einfacher und billiger zu behandeln, da er sich mehr setzt, nicht so stark verrodet und nicht so viele Kosten verursacht durch Feuchthalten und dergleichen. Kurzstrohdünger ist ferner einfacher und daher rascher und billiger aufzuladen, auszubreiten und leichter unterzuackern. Das Einstreuen des Mistes hinter dem Pfluge kann sogar wegfallen; das Feld wird zu nachfolgenden Kulturarbeiten geeigneter und namentlich ist dasselbe besser zu eggen, da die Zähne der Egge den im Boden verborgenen kurzen Dünger durchstreifen, während sie von dem langen Strohdünger ganze Büschel herausreißen.

"MADE IN CANADA"

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.

Vollständiges Lager in

Brantford-Buggies, Bulldogg-

Putzmühlen

und Wildhafer-Separatoren.

Kleine Gasolinmaschinen

— stets auf Lager —

Ford
THE UNIVERSAL CAR

Preisverteilung bei der Provinzialausstellung in Regina

Bei der am letzten Donnerstag beendeten Preisverteilung für Vieh, fielen die höchsten Preise auf folgende Tiere:

Clydesdale Pferde

Für besten importierten Hengst, 1. Preis Golden Youth, Besitzer T. Heggie, Condie, Sask.

Für beste importierte Stute, 1. Preis, Valdorah, Besitzer O. F. White, Hamiota, Man.

Für besten in Canada gezüchteten Hengst, 1. Preis Baron Wallace of Hillcrest, Besitzer T. Wallace, Tregarva, Sask.

Für die beste in Canada gezüchtete Stute, 1. Preis, Princeß Carruchan, Besitzer J. Douglas, Condie, Sask.

Für beste Stute oder Wallach im Geschirr, 1. Preis, O. F. White, Hamiota, Man.

Andere Pferderassen

Für schweres Gespann Zugpferde, 1. Preis, Fauny Baron (23490). O. F. White, Hamiota, Man.

Für die bestgezüchtete Stute, irgend eines schweren Schlages und Alters, 1. Preis, Valdorah, O. F. White, Hamiota, Man.

Für die besten drei belgischen Stuten, irgend eines Alters, 1. Preis, J. E. Prince, Kisby, Sask.

Rindvieh

Für die beste Shorthorn-Herde, 1 Bulle und drei Kühe, 1. Preis, A. F. und G. Auld, Guelph, Ont.

Für die 4 besten Shorthornkälber, 1. und 2. Preis, A. F. und G. Auld, Guelph, Ont.

Für die beste Hereford-Herde, 1 Bulle und drei Kühe, 1. Preis, Frank Collicutt, Calgary, Alta.

Für den besten Sattelpony, 1. Pr., Ballet Girl; Besitzer W. T. Alexander, Winnipeg, Man.

Für den besten Shetland Pony von registriertem Hengst, 1. Preis, Flossie Lilac Pet Farm, Regina.

Für den besten Percheron Hengst, Champion, Kolombin, Besitzer C. D. Roberts, Osborne, Man.

Für die beste Percheron Stute, Champion, R. G. Williams, Estlin, Sask.

Für die beste Aberdern Angus Herde, 1 Bulle und drei Kühe, 1. Preis James Bowman, Guelph, Ont.

Für die beste Holstein Herde, 1 Bulle und 4 Kühe, 1. Preis, Joseph Laycock, Okotoks, Alta.

Schafe

Cotswolds, Lincolns oder irgend welche andere langwollige Rasse. 1 Bock und zwei Schafe, 1. Preis, Samuel Dolson und Sohn, Norval Station, Ont.

Für besten Bock, Championpreis, Samuel Dolson und Sohn, Norval Station, Ont.

Für bestes Mutterschaf, Championpreis, Samuel Dolson und Sohn, Norval Station, Ont.

Landwirtschaftliche Ausstellungen in Saskatchewan im Jahre 1916

Gronfell — 10. August.
Woodrow — 10. August.
Brock — 10. August.
Stoughton — 10. August.
Lashburn — 10. August.
Midale — 10. August.
Assiniboia — 10—11. August.
Prince Albert — 10., 11., 12. August.
Kennedy — 11. August.
Alsask — 11. August.
Francis — 11. August.
Lloydminster — 11. August.
Rosthern — 15. August.
Wadena — 15. August
Whitewood — 15. August.
Maryfield — 16. August.
Humboldt — 16—17. August.
Rouleau — 19. August.
Kinistino — 19. September.
Tisdale — 21. September.
Silver Stream — 22. September.
Duck Lake — 26. September.
Maple Creek — 27—29. Sept.
Quill Lake — 28. September.
Watson — 29. September.
Maymont — 3. Oktober.

Mit dem größten Vergnügen

Fremder: „Entschuldigen Sie, können Sie mir vielleicht Auskunft geben . . ."

Beamter: „Natürlich, natürlich, mit dem größten Vergnügen — aber fassen Sie sich kurz, Sie sehen, daß ich beschäftigt bin — überhaupt immer diese Belästigungen — zum Donnerwetter, kann man denn nicht fünf Minuten arbeiten, ohne gestört zu werden!"

Sein erster Gedanke

Professor: „Nun, meine Herren, nachdem ich Ihnen das Wesen der Elektrizität erklärt habe, können Sie mir vielleicht sagen, welches der Unterschied zwischen elektrischem Licht und dem Licht des Blitzes ist?"

Kandidat: „Das Blitzlicht ist unentgeltlich."

Achtung! Farmer! Achtung!

Es ist die höchste Zeit

wenn Sie noch eine oder mehr Aktien der Agricultural Insurance Co., Ltd., erwerben wollen, daß Sie sich darum bewerben. Nur Farmer können in der im ausschließlichen Interesse der Farmer gegründeten Versicherungsgesellschaft Aktien erwerben. Keine Person darf mehr als 25 Aktien halten. Die von der Gesellschaft gemachten Profite gehen an die Farmer, nicht an die Direktoren der Gesellschaft. Die provisorischen Direktoren, die augenblicklich nach den Interessen der Gesellschaft sehen, beziehen kein Gehalt, sie verrichten ihre Arbeit ohne jedes Entgelt, der Verdienst muß kommen und kein anderer wird den Nutzen davon haben, wie die Farmer, die als Aktionäre oder späterhin Inhaber von Versicherungspolicen gelten.

Versäumen Sie deshalb nicht, sich eine oder mehr Aktien zu sichern ehe es zu spät ist.

Wegen weiteren Informationen wende man sich an

The Agricultural Insurance Co., Ltd., Regina

Oder an deren Agenten:

"Courier", Dept. A, Box 505, Regina, Sask.

Wollen Sie alt werden?

dann wenden Sie sich der Naturheilkunde zu, denn immer zahlreicher werden die Freunde der Naturheilbewegung, und immer größer die Zahl derer, die die Wiederherstellung ihrer Gesundheit der Naturheilkunde verdanken.

Reinigen Sie Ihr Blut

durch giftfreie, heilkräftige Pflanzensäfte, und warten Sie nicht bis eine Krankheit zum Ausbruch gekommen ist. Wenigstens einmal im Jahr sollte eine gründliche Blutreinigung vorgenommen werden, denn jede Krankheit entsteht nur durch eine Ansammlung von Unreinigkeiten in unserem Körper. Unser verbesserter Standard Alpenkräuter wird nur aus heilkräftigen Kräutern und Wurzeln hergestellt, die blutbildend und blutreinigend auf den Körper einwirken. Machen Sie einen Versuch damit und überzeugen Sie sich.

Preis per Flasche $1.20, drei Flaschen $3.25 portofrei zugesandt.

THE STANDARD MEDICINE CO.

Box 124, 1522—11th Ave. Telephone 4161 Regina, Sask.